Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 1.50 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff.

Nr. 56 — 99. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Mittwoch, den 6. März 1940

„Humanität" der Plutokraten

Während sich die englische Propaganda in heuchlerischen Humanitätsphrasen geradezu überschlägt, während die plutokratischen Maulhelden alle Welt glauben machen möchten, daß sich England für eine bessere, neue Welt in diesem Kriege schlage, kann man in englischen Zeitschriften nachlesen, wie diese bessere Welt in der englischen Praxis aussieht. Ausgerechnet die Engländer, die uns die Kolonien raubten, weil wir angeblich nicht die Fähigkeit zur Kolonisation besäßen, haben ein neues Musterbeispiel ihrer „kolonialen Leistungen" gegeben. So hat, wie die Zeitschrift „West-Africa" mitteilt, ein Unterhausmitglied die Nachricht erhalten, daß man bei den Eingeborenen von Sierra Leone die rückständigen Steuern mit „Pfeffer und Nilpferdpeitschen" eingetrieben und die offenen Striemen zur „Hebung der Steuerfreudigkeit" dann noch mit Salz eingerieben habe. An den Frauen der Eingeborenen haben sich die Engländer nicht vergriffen. Ob aus Humanität, das steht nicht ganz fest. Es ist möglich, daß man die Frauen nur deshalb verschonte, weil sie nach dem Gesetz nicht steuerpflichtig sind.

Was mögen da erst in Westindien für Zustände herrschen, wenn sich die englische Regierung weigert, über die dortigen Verhältnisse einen amtlichen Bericht zu veröffentlichen? So sehen die kolonialen Methoden des Volkes aus, das die farbigen Völker aus ihrer stehengebliebenen Entwicklung „erlösen" und zur Selbstregierung reif machen will!

Alle Heucheleien können die Brutalität der Engländer nicht vertuschen. Soll es uns da noch wundern, daß ein Engländer jetzt einen Vorschlag macht, der an Gemeinheit und Brutalität nicht mehr zu übertreffen geht? Der Labour-Abgeordnete Wedgewood verlangt im „Daily Expreß" allen Ernstes, daß man deutsche Flieger, die über der Nordsee abgestürzt sind, einfach ertrinken lassen soll, und daß man deutsche Kriegsgefangene als Geisein auf englische Schiffe setzen solle; ebenso solle man sie zum Straßenbau in Frankreich oder besser noch in Sierra Leone oder St. Helena einsetzen. Vielleicht sollen dort die Deutschen die Kolonialmethoden der Engländer mit eigenen Augen kennenlernen, um zu ermessen, wie „rückständig" wir Deutschen doch gewesen sind. Für die Gemeinheit der Engländer ist kein Ausdruck hart genug. Wenn man aber bedenkt, daß dieser Wedgewood als englischer Oberst 1915 mit dem englischen Tapferkeitsorden ausgezeichnet worden ist, daß also ein ehemaliger Soldat solcher Gemeinheiten fähig ist, bleibt nur noch Ekel und Verachtung für solches Untermenschentum übrig, das ausgerottet werden muß, damit die Welt von den plutokratischen Sklavenhaltern, und ihren Methoden befreit wird. Wir müssen uns frei machen von dem Gedanken, daß man mit solchen Menschen jemals wieder paktieren könnte. Dieser vom Weltherrschaftsdünkel besessenen Kaste muß alle Macht genommen werden. Noch niemals hat die englische Oberschicht die Macht zu schöpferischem Aufbau benutzt, denn sie unterdrückt ja nicht nur fremde Völker, sondern hat auch das englische Volk in seinen breiten Massen dem Elend preisgegeben. Wir haben gar keine Vorstellung von diesem Elend, weil bei uns die kleinste Hütte noch ein Palast ist gegenüber den Wohnungen unzähliger englischer Arbeiterfamilien. Bei uns aber ist die letzte Baracke aus der Zeit des Liberalismus verschwunden, in England hausen noch Millionen in 500 000 Häusern, die man drüben sogar amtlich als unbewohnbar erklärt hat. Die Reichen aber sehen über dieses Elend hinweg und rümpfen noch die Nase, wenn englische Arbeiterkinder sich „wie die Schweine benehmen". Und diese „Weltverbesserer" müssen sich von einem englischen Kritiker, der eine solche nasenrümpfende Miß zurechtwies, die Wahrheit ins Gesicht schleudern lassen: „Natürlich benehmen sie sich wie die Schweine; sie sind ja aber auch in Schweineställen groß geworden. Nur weil Millionen von Menschen wie die Schweine dahinleben können Sie Ihren Hals mit Perlen schmücken!"

Die englische Plutokratie, die das soziale Problem in England nicht lösen will, will die Völker der Erde proletarisieren, um aus ihrem Schweiß und ihren Blutopfern die jüdisch-plutokratische Weltherrschaft für immer aufzurichten. Auf diesem Wege ist ihr das deutsche Volk und der freie deutsche Arbeiter ein Hindernis, der die Rente der Plutokraten gefährdet.

Lord Byron, nach Shakespeare Englands größter Dichter, hat einmal in seinem Werk „Das eherne Zeitalter" mit der Raubgier und Brutalität der Engländer abgerechnet:

„Seht diesen niedern Affenschwarm,
Des Krieges Pächter und der Pacht Regierer;
Ihr Pflugschar ward zum Schwert in Söldnerhänden.
Ihr Feld gedüngt durch andrer Länder Blut.
Sie ließen stets nur andre für sich fechten,
Sie blieben heim, warum? Der Rente wegen!

Sie nahmen jährlich hunderte Prozent,
Blut-, Schweiß- und Tränengeld; der Rente wegen.
Man aß, man trank, man schwur zu sterben
Fürs Land und lebte heim; der Rente wegen.
Nur Mißvergnügte schuf der Fried' aus diesen
Marktpatrioten; denn der Krieg gab Rente

Wie stellt man her die Liebe zu dem Lande,
Und wie versöhnt man sie? Man gebe ihnen Rente!
Ihr Wohl und Weh, Leid, Freud, Religion,
Tod, Leben, Ziel ist — Rente, Rente, Rente!"

Niemand könnte ein vernichtenderes Urteil über die britischen Krämerseelen der Plutokratenkaste abgeben, als es hier Lord Byron, ein Mann, der selbst der englischen Oberschicht angehörte, getan hat. Und er muß ja schließlich seine Landsleute und Standesgenossen am besten kennen!

Von Engländern erschossen

Weil sie nicht zur Maginot-Linie wollten

Von der Insel Cypern ist auf die Insel Kreta das Gerücht gedrungen, daß die Engländer drei Cyprioten auf der Insel Cypern zum Tode durch Erschießen verurteilt und hingerichtet hätten, weil diese sich weigerten, für England an der Westfront in Frankreich zu kämpfen. Da die englische Regierung dieses Gerücht bisher nicht dementierte, wird es in Griechenland als zutreffend angesehen.

England kämpft für die „Freiheit" und „Humanität" — und mordet.

Der neueste britische Piratenstreich

England beschlagnahmt italienische Schiffe mit deutscher Kohle

Der britische Blockademinister Croß gab im Unterhaus bekannt, daß bereits zwei italienische Dampfer, die seit Montag den Hafen von Rotterdam mit deutscher Kohle für Italien verlassen haben, von England als „Prisen" aufgebracht wurden.

Auf die Frage eines Abgeordneten, ob es Tatsache sei oder nicht, daß deutsche Kohle auf italienischen Schiffen über Rotterdam exportiert werde, antwortete der Minister: „Das hat nun aufgehört". Alle deutsche Kohle, die über Rotterdam nach italienischen Häfen ausgeführt werde, würde jetzt als Prise angehalten.

Reuter meldet aus London, daß die beiden italienischen Frachtschiffe in die Downs zur Konterbande-Kontrollstation geleitet seien. Die Namen der beiden Schiffe sind „Orata" und „Loasso".

Um das Lebensrecht der Neutralen

Der Sinn der italienischen Protestnote

„Die eindeutige und energische Stellungnahme Italiens hat die Westmächte in die Klemme gebracht" — „Italiens überaus entschlossene Sprache hat die Gesetzwidrigkeit der englischen Maßnahmen ins rechte Licht gerückt" — „Paris tröstet sich mit dem Gedanken, daß zwischen Italien und Frankreich kein Gentleman-Agreement besteht" — diese mehrspaltigen Ueberschriften der Blätter verkünden deutlich genug, daß es Italien mit seinem Protestschritt bitter ernst meint und daß dieser Protest, so willkommen er den Neutralen kam, den Plutokratien ein Dorn im Auge ist.

Noch klarer wird die Lage, wenn man die Londoner Berichte des halbamtlichen „Giornale d'Italia" verfolgt, wo klipp und klar festgestellt wird, daß die italienische Protestnote sich nicht nur auf die Sperre der deutschen Kohlenausfuhr beziehe, sondern die vielfältigen englischen Rechtsverletzungen betreffe. Die Engländer seien auf dem Holzwege, wenn sie glaubten, daß die italienische Note nur das einfache Ziel der Ersetzung deutscher Kohle durch englische und der Art der italienischen Ausfuhr durch eine andere im Auge habe." Die Note wirft die überaus schweren und nicht nur für Italien, sondern für alle Nichtkriegführenden lebenswichtigen Punkte auf, die Frage des Rechtes, mit den Kriegführenden und Neutralen Handel zu treiben und in Verbindung zu stehen, d. h. zu leben."

Der italienische Protest gegen die angekündigte englische Kohlenblockade wird in der gesamten USA.-Presse stärkstens beachtet, zumal er gegen das ganze Blockadesystem einschließlich der Postzustellung gerichtet ist und Probleme berührt, die zu wiederholten Protesten auch der USA.-Regierung geführt haben.

Die bitteren Erfahrungen des Weltkrieges nicht vergessen

Der Balkan gegen die Kriegsausweitung der Plutokratien

Die Moskauer Presse beschäftigt sich weiter eingehend mit den Intrigen der Westmächte auf dem Balkan und im Nahen Osten.

Die Neutralität der Balkanstaaten, so schreibt „Prawda" in einer außenpolitischen Betrachtung, rufe äußerste Unzufriedenheit in den Kreisen des englisch-französischen Kriegsblockes hervor, der mit allen Mitteln und Kräften daran arbeite, den Kriegsschauplatz in Europa zu erweitern und neue Armeen und Hilfsvölker als Kanonenfutter für seine Zwecke in Dienst zu stellen. Obgleich die gegenwärtige Situation sich von Grund auf von der Lage während des Weltkrieges unterscheide, versuchten die Westmächte ihre bewährte „Methode" des wirtschaftlichen Druckes, der Drohung und der Diversionen gerade auf dem Balkan aufs neue zur Anwendung zu bringen. Die britische „Garantie" für Rumänien und Griechenland betrachte man in London nur als Vorwand, um sich in die inneren Verhältnisse der Balkanstaaten einzumischen. Die englisch-französische Diplomatie stoße jedoch, wie das Blatt weiter erklärt, in ihren Bestrebungen auf dem Balkan auf ernstliche Hindernisse. Die Balkanvölker hätten die bitteren Erfahrungen des Weltkrieges nicht vergessen und schenkten den britischen Einflüsterungen wenig Gehör, während die handelspolitischen Positionen Deutschlands als des wichtigsten wirtschaftlichen Partners aller Balkanstaaten durch die Umtriebe der Westmächte keineswegs erschüttert werden könnten. Trotz ihres offensichtlichen Mißerfolges nach der Belgrader Konferenz der Balkanentente haben die Westmächte, so stellt die „Prawda" abschließend fest, ihre Versuche keineswegs aufgegeben, die „Hintertür Europas" in ihre Hand zu bekommen; sie versuchen, im Nahen Osten und auf dem Balkan eine neue Kriegsfront zu schaffen, was für die Balkanstaaten selbst eine ernstliche Gefahr bedeutet.

Auszeichnung von U-Boot-Fahrern

Verdienten Kommandanten und U-Boot-Besatzungen wird das Eiserne Kreuz als Anerkennung für ihre mutige Einsatzbereitschaft verliehen. (PK.-Stitt-Weltbild-M.)

Jugoslawiens Neutralität

Minister Andres über die Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland

Der zum Besuch der Leipziger Messe nach Deutschland gekommene und gegenwärtig in der Reichshauptstadt weilende jugoslawische Handelsminister Andres übergab einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros folgende Erklärung:

Es ist keine bloße Phrase, wenn behauptet wird, daß die deutschen und jugoslawischen Wirtschaften sich ergänzen. Die deutsche Wirtschaftsstruktur mit ihrem mannigfaltigen Industriecharakter hat alle Eigenschaften für einen regen Warenaustausch mit einer Wirtschaft, die auf der Agrar- und Rohstoffgrundlage beruht. Jugoslawien hat eine Wirtschaft, in welcher gerade diese Eigenschaften besonders ausgeprägt sind. Die deutsch-jugoslawische Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet hat für Jugoslawien zweifache Bedeutung. Durch seine Ausfuhr nach Deutschland hebt Jugoslawien zunächst seine Landwirtschafts- und Rohstoffproduktion, durch die Einfuhr aus Deutschland wieder versorgt sich Jugoslawien mit denjenigen Erzeugnissen, die für seine bergbauliche und industrielle Entwicklung von großer Bedeutung sind. Dies sind die Grundsteine, auf welchen die deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen beruhen. Wir sind aber überzeugt, daß der Nutzen dieser Beziehungen auf Gegenseitigkeit beruht. Wir leben heute in einer sehr schweren Zeit. Aber wir sind entschlossen, unsere wirtschaftliche Zusammenarbeit vollinhaltlich fortzusetzen. Angewiesen aufeinander erscheint die Erhaltung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen für beide Seiten auch weiterhin als eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Dies beweist bestens, daß wir in unsern bisherigen Beziehungen auf dem richtigen Wege waren.

Jugoslawien ist in den heutigen Kriegsverwicklungen neutral geblieben. Aus dem Begriff der Neutralität ergibt sich die Notwendigkeit, die vor dem Ausbruch des Krieges bereits übernommenen Verpflichtungen einzuhalten. Mit voller Genugtuung kann ich hier feststellen, daß die Erhaltung dieser unsererseits freiwillig erklärten Neutralität von deutscher Seite aus durch nichts gestört worden ist. Obwohl uns dadurch unsre Aufgabe in der heutigen Zeit erleichtert ist, ist die Erhaltung der Neutralität für Jugoslawien keine einfache Sache. Die Zeiten, die die Neutralität für die Wirtschaft eines Staates mit großen Kriegsgewinnen auf Kosten der kriegführenden Mächte verbunden war, sind heute vorüber. Jugoslawien faßt seine Neutralität nicht nur als ein Recht auf, sondern ebenso sehr als eine Pflicht allen in Frage kommenden Handelspartnern gegenüber. Im aufrichtigen Wunsche, seine jetzige Lage aufrechtzuerhalten, hat Jugoslawien gerade auf dem wirtschaftlichen Gebiet manche Versäumnisse gemacht, welche im schroffen Gegensatz zu seinen wirtschaftlichen Interessen stehen.

Das sind die Hauptgrundsätze der jugoslawischen wirtschaftlichen Neutralität, die unsererseits immer eingehalten werden, weil wir darin die beste Bürgschaft für die Erhaltung der politischen Neutralität erblicken."

„Heiliger Kreuzzug an Englands Seite"

Versuchte Verführung Neutraler. — Sie sollen gegen die „totalitären Staaten" kämpfen.

Mit allen Mitteln versucht England, einen Druck auf die Neutralen auszuüben, um sie den Kriegszielen der englischen Plutokratie dienstbar zu machen. So wurde in Uruguay ein Propagandaausschuß für Großbritannien gebildet, der an die Bevölkerung von Montevideo einen Aufruf richtete, in welchem diese aufgefordert wird, „an dem heiligen Kreuzzug an der Seite Englands zum Schutze der Freiheit und des von den totalitären Staaten bedrohten Rechtes teilzunehmen".

Wenn die Geschichte nicht lügt, so schreibt dazu das italienische Blatt „Regime Fascista", dann haben die totalitären Staaten niemals auf dem amerikanischen Kontinent etwas besessen, noch fordern sie dort etwas, während England die Freiheit von Guayana, der Falklandsinseln, Kanadas, von Honduras, von Neufundland, Labrador und Westindien gewaltsam unterdrückt hat.

Die uruguayische Presse habe gegen das Manifest der britischen Söldlinge energischen Protest erhoben. So stellte der „Monitor" offen die Frage, ob England vielleicht die Unversehrtheit Palästinas schütze, wo es die Araber hinmorde, ob es vielleicht die Unversehrtheit Indiens oder etwa die brutal niedergemetzelten Buren geschützt habe.

Eine deutlichere Antwort konnte den Engländern nicht erteilt werden, schreibt das faschistische Blatt. Die versuchte Verführung der Neutralen erntete schrekkenden Mißerfolg.

10000-BRT.-Tanker torpediert

Neuer schwerer Verlust für England

Wie aus London gemeldet wird, ist der 10 516 BRT. große britische Tanker „Charles F. Meyer" im Kanal südwestlich von Hastings von einem deutschen U-Boot torpediert worden und gesunken. Die englische Admiralität hat zur Rettung der Besatzung mehrere Zerstörer und Flugzeuge ausgesandt.

Die „Charles F. Meyer" gehört zu den neuesten Tankern und wurde erst im Jahre 1938 bei Blohm u. Voß in Hamburg für die Oel Tankers Limited in Hongkong gebaut. Der Tanker war für den Verkehr zwischen England und China eingesetzt und hat erst wenige Reisen durchführen können.

Noch 12 000 Tonnen

„El Cierro" und „Pacific Reliance" untergegangen

Wie aus London gemeldet wird, ist der englische Tankdampfer „El Cierro" (5481 BRT) im Atlantik nach einer Explosion gesunken. Das Schiff befand sich mit einer Ladung Oel auf der Fahrt von Trinidad nach London. Außerdem ging an der englischen Westküste der britische Dampfer „Pacific Reliance" (6700 BRT) unter. Die Besatzung wurde in Cornwall an Land gebracht.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF